

Laibacher Zeitung.

N^o 5.

Laibacher
Zeitung
1826
Lai

Dienstag, den 17. Jänner 1826.

W i e n, den 11. Jänner.

Mit einem Jan den k. k. ersten Obersthofmeister, Fürsten zu Trauttmansdorff-Weinsberg, gelangten Allerhöchsten Cabinettsschreiben vom 9. Jänner d. J., haben Se. Majestät die durch das Ableben des Prinzen von Cobringen erledigte Stelle eines k. k. Arcieren- Leibgarde-Capitän, dem k. k. General der Cavallerie und Hofkriegsrath-Präsidenten, Prinzen von Hohenzollern-Hechingen, in Anerkennung seiner ausgezeichneten militärischen Verdienste und in Rücksicht seiner bewährten Anhänglichkeit an die allerhöchste Person Se. Majestät, an das durchlauchtigste österreichische Kaiserhaus, und an den Staat, allergnädigst verliehen.

Derselbe hat den Dienst in dieser neuen Eigenschaft gestern, den 10. d. M., in die Hände Se. Majestät des Kaisers abgelegt, und wird am nächsten Sonntage, den 15. in des ersten Obersthofmeisters, Fürsten v. Trauttmansdorff, Behausung, durch denselben der ganzen Garde feyerlich vorgestellt werden.

Ferner haben Se. Majestät mit allerhöchster Entschliessung vom 9. Jänner d. J., dem General der Cavallerie und Capitän-Lieutenant der k. k. Arcieren-Leibgarde, Marquis Lambertie, die wegen hohen Alters und damit verbundenen Gebrechen angeführte, durch seine langen und treuen Dienste wohlverdiente Übersetzung in den Ruhestand zu bewilligen, und demselben zum Merkmal allerhöchster Zufriedenheit, die Feldmarschallswürde zu verleihen geruhet.

Die hierdurch sich eröffnende Stelle eines Capitän-Lieutenants der k. k. Arcieren-Leibgarde, haben Se. Majestät gleichzeitig dem k. k. Feldzeugmeister, Freyherrn von Pattemann, in Rücksicht seiner ausgezeichneten Verdienste, allergnädigst verliehen.

Se. königl. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand von Este, haben gestern die Reise nach St. Petersburg angetreten. Im Gefolge Se. königl. Hoheit befanden sich Hochdessen Obersthofmeister, Graf von Desours, k. k. wirklicher Kämmerer und General-Feldwachtmeister,

der k. k. wirkl. Kämmerer und Oberst, Graf von Clam-Martiniß, der k. k. wirkl. Kämmerer und Rittmeister, Landgraf von Fürstenberg, der Fürst Carl von Liechtenstein, und der k. k. wirkl. Kämmerer, Graf von Waldsdorff.

Deutschland.

Die Carlsruher Zeitung schreibt aus Kehl vom 24. December: „Gestern früh, kurz vor 5 Uhr, bey völliger Stille in der Atmosphäre, und bedecktem Himmel, bemerkte man zu Kehl, Sundheim, Neumühl und Kork ein ziemlich starkes Erdbeben. Ich wurde in meinem Bette ungefähr fünfzehn Secunden, jedoch nicht auf die Seiten, sondern in die Länge gewiegt, und hienach zu schließen, ging die Bewegung von Süden gegen Norden, und waren es horizontale Schwingungen. Viele bemerkten die Erschütterung der Häuser und wollen auch ein dumpfes Geräusch gehört haben. Der Barometer stand ein Paar Linien unter 28 Zoll; der Thermometer zeigte keine vorzügliche Veränderung. Dieß ist das zweyte Erdbeben, das ich hier in Kehl bemerke; es war aber viel stärker, als das erstere. Es scheint, daß man hier in dem großen Rheinthale zwischen zwey Bergketten, nach oder vor einer ungewöhnlichen Witterung solche Naturphänomene zu erwarten habe.“

R u s s l a n d.

Über ein trauriges Ereigniß, welches am 26. December, als dem Tage der Eidesleistung an den Kaiser Nicolaus I., Statt gefunden hat, sind folgende authentische Nachrichten aus St. Petersburg vom 27. December eingelaufen:

„Sämmtliche Garde-Regimenter sollten im Laufe des Morgens dem neuen Monarchen den Eid der Treue schwören. Um halb 12 Uhr meldeten der Chef der Hauptwache, und der Chef des Generalsabtes im Pallaste, daß der Eid von den Cavallerie-Regimentern der Garde, von den Chevaliers-Garden, von den Preobraschensischen, Semenoffskischen und Jemolowskischen Regimentern, den Partlowskischen Grenadieren, den Garde-Jägern, den Finländischen Jägern, und dem Capitul-Bataillon geleistet worden sey. Von den übrigen

Regimentern war noch keine Nachricht eingelaufen, was jedoch der Entlegenheit ihrer Casernen zugeschrieben wurde.“

„Gegen Mittag erfuhr man, daß vier Officiere von der berittnen Artillerie Widerstand gezeigt hatten, und in Arrest geschickt worden seyen. Das ganze Artillerie-Corps hatte den Eid mit einstimmiger Bereitwilligkeit geleistet.“

„Gegen 2 Uhr hörte man, daß ein Trupp Soldaten, dessen Zahl man auf 3 bis 400 Mann schätzte, aus den Casernen des Moskau'schen Regimentes, mit fliegenden Fahnen, ausgezogen sey, und unter dem Rufe: Es lebe Kaiser Constantin! nach dem Senats-Platze marschirte.“

„Die Menge fing an, sich auf diesem Platze, und auf dem Schloß-Platze zu sammeln. Der Kaiser kam allein und ohne alles Gefolge mitten unter das Volk herab, welches ihn mit den unzweideutigsten Beweisen von Liebe und Ehrfurcht empfing.“

„Inzwischen dauerte die Meuterey von zwey Compagnien des Moskau'schen Regimentes fort. Sie hatten unter Anführung von 7 bis 8 Officieren, zu welchen sich einige Individuen im Frack, von verdächtigem Aussehen, gesellt hatten, vor dem Senats-Palaste ein Viereck gebildet. Leute von der Hefe des Pöbels umgaben sie, und erfüllten die Luft mit Hurrah-Geschrey.“

„Die Gegenwart einer entschlossenen und treuen Militärmacht wurde unerläßlich. Der Kaiser ließ ein Bataillon vom Preobraschensischen Regimente kommen, stellte sich an dessen Spitze, und ging den Auführern entgegen, mit dem festen Entschlusse, nur dann zur Gewalt seine Zuflucht zu nehmen, wenn alle Mittel der Uebereedung erschöpft seyn würden.“

„Nun ritt der Militär-Gouverneur von St. Petersburg, Graf von Miloradowitsch an die Meuterer heran. Er hoffte, daß sein Zureden sie zur Pflicht zurückführen würde, als ihm ein Mensch im Frack die Pistole auf die Brust setzte und ihn todt zur Erde niederstreckte.“

„Dieses Attentat brachte den Kaiser nicht aus seinem Gleichmüthe. Er blieb standhaft auf dem Platze, und ließ die Rebellen wiederholt zur Unterwürfigkeit auffordern, ohne ihnen zu verhehlen, daß in jedem Falle die Rädelosführer des Aufuehrs exemplarisch bestraft werden müßten.“

„Mittlerweile waren auf Befehl des Kaisers die Finländischen Jäger, welche die Wache im Schlosse hielten, durch das Sappeur-Bataillon verstärkt, und die

Garde-Cavallerie, das Pawlowskische Grenadier-Regiment, die Chevaliers-Garden, und die erste Brigade der Garde-Artillerie zum Beystand herbeegerufen worden. Diese Truppen batheu den Kaiser, ihnen zu erlauben, in Einem Augenblicke der Meuterey und den Rebellen den Garaus machen zu dürfen.“

„Lehtere waren durch einige Grenadiere des Moskau'schen Regimentes und einige Seesoldaten der Garde verstärkt worden. Dagegen war der Großfürst Michael, der gerade in diesem Augenblicke zu St. Petersburg angekommen war, und gehört hatte, daß eines von den Regimentern seiner Division, das Moskau'sche, an der Insurrection Theil genommen habe, allein nach den Casernen geeilt, und hatte den sechs Compagnien jenes Regimentes, die früher zwar auch nicht schwören, doch aber dem Beyspiele ihrer Cameraden auf dem Senatsplatze nicht folgen wollten, den Eid der Treue für den Kaiser Nicolaus abgefordert, den sie ohne Widerstand leisteten. Ja noch mehr; Er stellte sich an die Spitze dieser Compagnie, und führte sie seinem erlauchten Bruder zu, eben so entschlossen, eben so ungeduldig, wie die übrigen Truppen, der noch immer hartnäckigen Widerschlichkeit der Meuterer ein Ende zu machen.“

„Erst bey Einbruch der Nacht, nachdem alle Mittel der Güte umsonst versucht, nachdem selbst die Stimme des Metropolitens von St. Petersburg mißkannt worden war, entschloß sich der Kaiser, so schwer es auch seinem Herzen fiel, Gewalt zu gebrauchen.“

„Es wurden Kanonen aufgepflanzt, einige Schiffe gegen die Rebellen abgefeuert, und der Platz war in Einem Augenblicke gesäubert; die Cavallerie griff die schwachen Ueberreste der stehenden Meuterer an, und verfolgte sie nach allen Richtungen; Patrouillen durchstreiften sogleich alle Straßen. Um 6 Uhr Abends waren von jenem ganzen Schwarm nicht mehr zwey Menschen beisammen. Die Rebellen warfen ihre Waffen weg und ergaben sich auf Gnade und Ungnade. Gegen 10 Uhr Abends waren über 300 dieser Unglücklichen von den Patrouillen einzeln aufgegriffen, und auch die strafbaren Officiere bereits verhaftet worden. Man hat sie einweilen nach der Festung von St. Petersburg gebracht.“

„Der Kaiser, der bey diesem beklagenwerthen Vorfalle eine Unerlöschlichkeit und Geistesgegenwart bewiesen hatte, welche mit gleichem Enthusiasmus von den Truppen und von den ältesten Generalen bewundert wurden, war um 6 Uhr in das Schloß zurückgekehrt, wo, in Seiner und des ganzen Hofes Gegenwart, das Te Deum zur Feyer Seiner Thronbestigung gesungen wurde, wel-

dem auch die vornehmsten Civil- und Militärbehörden bewohnten.*

Die freiwilligen Bekändnisse der Hauptschuldigen die Schnelligkeit, mit der sich die Meuterey beym ersten Angriffe zerstreuten, die aufrichtige Reue der Soldaten die eiligt in ihre Caserne zurückkehrten und ihren Fehltritt beweinten — Alles mit einem Worte beweist, daß der traurige Vorfall nicht diesen letzteren zur Last gelegt werden darf, und daß die zu Gunsten des Großfürsten Constanin gedrückten Wünsche, und die Berufung auf einen Eid, der durch den unwiderstehlichen Entschluß Sr. kaiserl. Hoheit aufgehoben war, dem wahren Plane der Anstifter der Revolte — dem Plane, eine Bewegung zu erregen, welche das Reich in alle Drangsale der Anarchie gestürzt haben würde — zur Last dienten.*

„Wenn man andererseits bedenkt, daß die Aufrethter vier Stunden lang auf einem öffentlichen Platze standen, dessen sämtliche Zugänge lange Zeit frey waren, und dennoch, außer betrunkenen Soldaten, und Leuten von der Hefe des Pöbels in gleichem Zustande der Trunkenheit, keinen Anhang fanden, daß von allen Garde-Regimentern nur einige Compagnien verführt und hingeworfen werden konnten, daß aber kein einziges Corps in Masse, an dem Aufruhr Theil genommen hat, so zeigt sich klar, daß sich die Meuterey nur auf einen Haufen Irregeregelter beschränkte.“

Die Regimentern, welche die Nacht hindurch um das kaiserliche Schloß bivouaquirt hatten, sind in ihre Casernen zurückgekehrt, und diesen Morgen von dem Kaiser gemüthert worden. Da Sr. Majestät vernahmen, daß das Bataillon der Seesoldaten der Garde die lebhafteste Reue über sein Benehmen bezeigt, nur durch treulose Einflüsterungen verführt worden zu seyn erklärt, und so eben den Eid in die Hände des Großfürsten Michael abgelegt habe, so erlaubten Sie diesem Bataillon, vor Ihrer Person zu erscheinen, ertheilten ihm großmüthig Pardon, und gaben ihm die Fahne, die ihm gestern abgenommen worden war, wieder zurück.*

Am 24. (26.) December, als dem Tage der Thronbestimmung Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus I., erließ der Staatssecretär und Vorkleher des kaiserlichen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Refferskrode, an die am russischen Hofe accreditirten Repräsentanten der fremden Mächte eine Note, worin denselben dieses Ereigniß officiell bekannt gemacht, und das Manifest des neuen Monarchen (Vergl. Laib. Zeit.

ung vom 25. d. M.) mitgetheilt wird. Sodann heißt es in dieser Note:

„Der Kaiser Nicolaus, Erbe der Staaten des Kaisers Alexander, betrachtet sich nicht minder als den Erben der Grundsätze, welche der Politik seines erhabenen Vorgängers zur Richtschnur dienten; und Se. kais. Majestät haben daher Ihren Vothschaftern, Gesandten und Agenten bey den auswärtigen Mächten den Befehl ertheilt, zu erklären, daß Höchst dieselben, ernsthaft bestrebt, auf den Fußstapfen des Monarchen, dessen Verlußt Sie beweinen, zu wandeln, Sich dieselbe Treue in Erfüllung der von Rußland eingegangenen Verpflichtungen, dieselbe Achtung vor allen durch die bestehenden Tractate geheiligten Rechten, dieselbe Sorgfalt für Aufrethaltung der den allgemeinen Frieden verbürgenden Maximen, und der zwischen den Mächten gelnüpften Bande, zum Augenmerk sehen werden.“

„Dagegen verspricht sich der Kaiser mit Zuversicht von ihrer Seite die nämlichen Bestimmungen, und die ungestörte Fortdauer jener von Seinem erhabenen Vorgänger gestifteten und gepflegten freundschaftlichen und vertrauensvollen Verhältnisse, denen Europa einen zehnjährigen Frieden verdankt.“

Berliner Blätter melden aus St. Petersburg vom 24. December: „Vorigen Dienstag, als am zwanzigsten Tage nach dem Tode des Kaisers Alexander, hielt der Metropolitan Scraphin in der Kirche u. l. Frauen von Esan, einen feyerlichen Gottesdienst, dem eine große Menge von Menschen beywohnte. Der ungeheure Schmerz, der bey dieser Gelegenheit gezeigt wurde, war ein neuer Beweis, von der seltenen Liebe, die der Verewigte bey seinen Untertanen genossen hat. — Nach den

*) Appelé à l'héritage des Etats de l'Empereur Alexandre, l'Empereur Nicolas herite aussi des principes qui ont présidé à la politique de Son Auguste Prédecesseur, et Sa Majesté Impériale a fait prescrire à Ses Ambassadeurs, Ministres et Agens auprès des Puissances étrangères, de leur déclarer que, marchant de tout son pouvoir sur les traces du Souverain dont Elle pleure la perte, Elle professera la même fidélité aux engagements contractés par la Russie, le même respect pour tous les droits que consacrent les traités existans, le même attachement aux maximes conservatrices de la paix générale et des liens qui subsistent entre toutes les Puissances.

En retour l'Empereur Se plait à espérer de leur part les mêmes dispositions à entretenir ces rapports d'intime amitié et de confiance mutuelle, qui, établis et maintenus sous l'Empereur Alexandre, ont donné dix années de repos à l'Europe. J

aus Taganrog eingegangenen Nachrichten vom 12. December erhält sich die Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth Alexejewna, obgleich noch immer die bisherige Schwäche bemerkt wird. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna haben ein eigenhändiges Schreiben Ihrer Majestät erhalten. Der Gesundheitszustand der Kaiserin Mutter, Maria Feodorowna, bessert sich, und die letzten Nächte hat Ihre Majestät ziemlich gut zugebracht. — In der Nacht zum 25. v. M. hat sich die Divina (Vom Archangel), bey einer Kälte von 15 Gr. Reaum., mit Eis belegt. Den 6. d. M. wurde die Pernauer Rhede mit Eis bedeckt.

Moldau und Wallachen.

Officielle Nachrichten aus Bukurest und Jassy vom 24. und 26. December lauten höchst beunruhigend über den dortigen öffentlichen Gesundheitszustand, da das Umsichgreifen des Pestübels in den beyden Fürstenthümern sowohl, als in den benachbarten ottomanischen Provinzen, einen ernsthaften Charakter anzunehmen droht.

Laut amtlichen zu Bukurest eingelaufenen Anzeigen der wallachischen Districts-Behörden waren im Laufe des vorigen December-Monaths bereits zwölf Dörfer, wie auch die Stadt Rimnik von der Seuche heimgesucht, die überall mehrere Menschen hinweggerafft hatte; in Ruschtuk und Brailla haben sich mehrere Sterbefälle durch die Pest ergeben, in Siflow und Silitria herrscht sie fortwährend, und auf der dem Orte Jureuk gegenüber liegenden Donau-Insel sind, mit Ausnahme der bey dem Ausbruch des Uebels entflohenen Inselbewohner, alle Zurückgebliebenen bis auf Einen Mann hinweggerafft worden.

Während man in Bukurest hierüber in äußerster Unruhe schwebt, haben sich gegen Ende Decembers in Jassy selbst bereits Spuren der Seuche gezeigt; einige in der Vorstadt Tatarasch schnell aufeinander folgende Sterbefälle hatten die Aufmerksamkeit der Regierung rege gemacht; es ward eine Sanitäts-Commission niedergesetzt, welche die Untersuchung der Kranken an Ort und Stelle selbst einleitete, und das Ubel einstimmig als die wahre Pest erklärte. Saut nähern Nachforschun-

gen ward der Reim der Ansteckung durch einen aus Fokschan nach Jassy gekommenen Moldauer dahin verpflanzet, obgleich in Fokschan selbst einige Pestverdächtige Todesfälle keine weitere Folge hatten.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 8. Jänner 1846.

Die Herren Koitell, Dr. der Rechte, und Ludwig Marini, Handlungsagent, beyde v. Wien n. Triest.

Den 9. Hr. Jacob Wresch, Inhaber der Herrschaft Neukloster, v. Neukloster.

Den 10. Die Herren Frensh, v. Luzensky, k. k. Ingenieur-Oberlieutenant bey der Fortifications-Districts-Direction in Padua, und Anton Hütter, k. k. Lieutenant des 10. Jäger-Bataillons, beyde v. Triest n. Wien. — Frau Ludovica Dellazotta geb. v. Gironeoli, Landraths-Witwe, v. Wien n. Görz. — Die Herren Franz Kar. Dingler, Großhandl. Asscete, und Joazar Abels, Handelsmann, beyde v. Wien n. Triest. — Hr. Simon Gusters, Handelsmann, v. Triest n. Wien.

Den 11. Hr. Peter Posca, Handelsmann, v. Salzburg. — Frau Juliana Agnes, Kaufmannsrau, von Grätz.

Den 12. Hr. Anton Degrassi, Dr. der Medicin, v. Wien n. Triest. — Frau Theresia v. Versaglia, Güterbesitzerin, mit Tochter, v. Görz n. Grätz.

Den 13. Hr. Beedy, Hauptmann im k. k. General-Quartiermeisterhaabe, v. Venedig n. Wien. — Herr Emanuel Graf v. Zichy, Cadet k. k. 4. Uhl. Reg., v. Mailand n. Wien. — Hr. Michael Crocco, Handlungsagent, v. Triest n. Wien.

Nachtrag

zu dem Verzeichniß der wohlthätigen Neujahrs-Gratulationen in Galizien; welche zum Besten des hiesigen Armen-Instituts Neujahrswünsch-Erkafterten gelobt haben.

Herr Fr. Supan sammt Frau.

Ignaz Waps Edl. v. Kleinmayr, Verleger und Redacteur.

Pränumerations-Anzeige.

Auf C. A. Tiebge's poetische Werke in 4 Bänden, wird im hiesigen Zeitungs-Comptoir mit 1 fl. 40 kr. C. M., dann auf Lessing's Gedichte in 2 Bänden, mit 40 kr. C. M. fortwährend Pränumerations-angenommen.